



Die Klasse der Lehrerin Franziska von Oldershausen. Sie sitzt vorn in der Mitte.

Engagement die höhere Mädchenschule in Buxtehude. Als eine der ersten Frauen in Buxtehude stellte sie sich nach dem Ersten Weltkrieg dem Selbstverwaltungsorgan der Bürgervorsteher zur Verfügung und wirkte in diesem Gremium von 1919 bis 1924.

Als die Höhere Töchterschule mit der bereits bestehenden Jungenschule zur Halepaghenschule fusionierte, musste sie in den Ruhestand gehen, im Alter von 50 Jahren. Bis zu ihrem Tod 1934 wurde ihr zwar das Gehalt weiterbezahlt, aber glücklich war die passionierte Pädagogin, die auch viele Kinderbücher schrieb, nicht mit ihrem frühen Ausscheiden. Die Frauen vom zweiten Buxtehuder Lions Club haben die sozial engagierte Frau zu ihrer Namensgeberin erkorren.



**Marie-Elisabeth-Lüders-Straße:** Die Namensgeberin, auch Else Lüders genannt (1878–1966), war eine waschechte Berlinerin. Darüber hinaus Frauenrechtlerin und Mitbegründerin der DDP (Deutsche

Demokratische Partei), später trat sie der FDP bei. Die Tochter eines hohen preußischen Regierungsbeamten unterrichtete zunächst an einem Mädchenpensionat. Auf der Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine im Oktober 1908 in Breslau setzte sie sich für eine bessere Entlohnung der Dienstmädchen ein. Als eine der ersten Frauen studierte sie ab 1909 Staatswissen-

schaften in Berlin und promovierte über die Aus- und Fortbildung von Frauen in gewerblichen Berufen bereits 1912.

Sie war die erste Frau an einer deutschen Universität, die die Doktorwürde Dr. rer. pol. erlangte. Die Mitbegründerin des Deutschen Akademikerinnenbundes fungierte 1953 als auch 1957 als Alterspräsidentin des Deutschen Bundestags, da Konrad Adenauer auf dieses Privileg verzichtete. Im Bundestag sorgte sie für eine gesetzliche Regelung, die die Rechtsstellung deutscher Frauen sichert, die mit Ausländern verheiratet sind (sog. „Lex Lüders“). Eine bundesdeutsche Briefmarke ehrte die sozial engagierte Politikerin.

Eine kleine Seitenstraße auf der Rückseite der Volkshochschule trägt den Namen „**Käthe Hamann**“. „Unsere Tante Käthe“ wie sie liebevoll genannt wurde, ist ein echtes Buxtehuder Kind. Geboren am 16. Dezember 1902 als Tochter des Ofensetzermeisters Ludwig Krumm aus Altkloster, besuchte sie die Schule am Eichholz und fuhr nebenbei mit einem Blockwagen Margarine an die kleinen Tante-Emma-Läden aus. „Plietsch“ war sie schon immer. So schrieb sie als Kind einen Brief an den Landrat und bat um Urlaub, für ihren an der Front dienstuenden Vater, „damit er bei der Kartoffelernte helfen könnte.“

Später arbeitete sie beim Staatshochbauamt, beim Landrat, im Wasserstraßenamt Stade und im Buxtehuder Krankenhaus. Nach 45 Berufsjahren, mit fast 66, begann ihr gern gelebter „Unruhestand“ im Heimatmuseum. Im Juli 1983 erhielt sie den Niedersächsischen Verdienstorden.

Von der „Seele des Heimatmuseums“ zeigten sich Besucher aus dem In- und Ausland begeistert. Besonders ihre Version des Has- und Igelmärchens auf plattdeutsch war beliebt. Sie starb am 3. November 1989, kurz vor Eröffnung der neuen Räume des Buxtehude-Museums.

E  
V  
Ma

V  
ne  
Wan  
zu  
Dre  
dem

Ne  
ser  
Was  
sche  
Moo



Moo